

Der Haushalt 2018

Rede zum Haushaltsbeschluß im Gemeinderat am 18. Januar 2018

Ausgewogen zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Erfordernissen. Gut für den Klimaschutz. Weiter auf dem Weg „Tübingen macht blau“. So, meinen wir von der Fraktion AL/Grüne, ist der Haushalt der Stadt für 2018 gelungen. Er spiegelt unserer Meinung nach die Intentionen aller Fraktionen wieder.

In den sehr fair verlaufenen, öffentlichen interfraktionellen Gesprächen wurden für das Wohl der Stadt sinnvolle Kompromisse gefunden. Dafür möchte ich mich für unsere Faktion ausdrücklich bei Ihnen hier im Saal bedanken.

Auch beim Tagblatt für die Berichte. Und bei den Herren Müller und Seizinger von der Finanzverwaltung für die neutrale Hilfe. Damit wird ein entscheidendes Stück kommunaler Selbstverwaltung gestärkt. Dass dies kein Thema für eine Mehrheit von Bürgerinnen und Bürgern ist, konnte an deren geringer Teilnahme erneut festgestellt werden. Aber dazu sind wir ja da, als gewählte Vertretung.

Ich hoffe, daß das Wohl der Bürgerschaft auch bei den kommenden Haushaltsberatungen 2019, kurz vor der Kommunalwahl, erneut so im Mittelpunkt stehen wird, wie wir das jetzt erleben durften.

Einige der in der Vergangenheit angeschobenen, ehrgeizigen Investitionsvorhaben wurden auf Antrag der konservativen im Haushalt genauer abgebildet als im Entwurf der Verwaltung. Dennoch wurde kein Projekt gestrichen oder geschoben. Dies gilt insbesondere für den Europaplatz, unser derzeitiges Schlüsselprojekt zur weiteren Stadtentwicklung.

Schön, daß entsprechende Anträge zurückgezogen wurden.

Kassandrarufe von den immer gleichen, damit meine ich Sie von der Tübinger Liste, sind nicht angebracht. Der Haushalt ist solide finanziert. Das wird auch künftig von uns garantiert. Wir AL/Grüne werden einem nicht soliden Haushaltskompromiss nicht zustimmen.

Tübingen hat stetig solide Einnahmen so lange, wie Menschen gesund werden wollen. Und wie Menschen eine gute Bildung erlangen wollen. Deshalb unterliegen die städtischen Einnahmen etwas weniger konjunkturellen

Schwankungen, wie anderswo. 40 neue Stellen, ein großer Teil davon bei der Kinderbetreuung, das muss sich die Stadt leisten. Es ist Investition in Kinder, es ist aber auch Investition in den Einkommenssteueranteil der Stadt. Denn ein Grund für dort 50 Millionen Einnahmen sind die vielen Doppelverdiener in der Stadt. So weit zum Hauptgrund der FDP, beim Haushalt nicht dabei sein zu wollen.

Zurückzuweisen ist auch das Argument der Tübinger Liste, von wegen zusätzlicher Verschuldung. Schulden machen wir ausschließlich für Investitionen die später zurückbezahlt werden wie die Grundstückskäufe in den Teilorten.

Der Einstieg in eine Vergünstigung bei der Schülerbeförderung zur Entlastung der Eltern ist erfolgt.

Das waren Anträge anderer Fraktionen, die wir gerne unterstützt haben.

Was haben die Städte Luxemburg und Tübingen gemeinsam? Sie sind mehrheitlich überzeugte Europäer. Sie entwickeln sich beide stürmisch.

Und: Bürgerinnen und Bürger von Luxemburg und Tübingen können Samstags kostenlos den Stadtbus benutzen. Wir haben für unseren diesbezüglichen Antrag Zustimmung signalisiert bekommen, wenn auch knapp. Wir wollen die Gelegenheit nutzen. Während der 7Millionen-Euro-Sanierung des Parkhauses Stadtmitte soll Bürgerinnen und Bürgern eine super attraktive Alternative zum PKW geboten werden. Wer dann nicht mit dem Bus kommt oder bereits in den Außenbezirken der Stadt Samstags auf den Bus umsteigt, muss gute Argumente haben. Der Preis kann dann nicht mehr der Grund sein, den Bus nicht zu nutzen. Wir wollen geprüft haben, wie sich die Fahrgastzahlen an den Samstagen entwickeln.

Es gibt aber noch weitere Gemeinsamkeiten der Stadt Luxemburg mit Tübingen. Allerdings ist uns Luxemburg damit etwas voraus: Ein positiver Bürgerentscheid für den Bau einer neuen innerstädtischen Straßenbahn führte 2017 zu deren Einweihung. Zusätzlich wurde ergänzend eine nagelneue, schienengebundene Standseilbahn gebaut. Denn, was bei uns Schnarrenberg,

Morgenstelle und Obere Viehweide sind, ist dort das Kirchberg-Plateau. Ob wir für Tübingen auch beides brauchen? Alle Fraktionen haben sich dafür entschieden, ein Verkehrsgutachten für Schnarrenberg und Obere Viehweide zu erstellen. Aufbauend auf die Verkehrserhebungen von 2010, dem Abschlussbericht „Mobilität Tübingen 2030“, an der deutschlandweit die besten Fachleute mitwirkten, und unter Einbezug der brandneuen Studien zur Elektromobilität und zum autonomen Fahren sollen Wirkungsweisen der Regionalstadtbahn und Alternativen wie Seilbahn, Schnellbus und Elektrobuss geprüft werden.

Dies, um die nun beginnende öffentliche Diskussion über die Regionalstadtbahn in Tübingen fair und sachbezogen führen zu können. Und um zeitnah, auch vor der Verwirklichung der in etwa 11-13 Jahren zu erwartenden Regionalstadtbahn-Innenstadtstrecke eine Alternative zum Auto für Ein- und Auspendelnde anbieten zu können. Unser Antrag, eine Direktbuslinie, zum Beispiel von Gomaringen über Kusterdingen zum Schnarrenberg und weitere in Frage kommende Linien in Zusammenarbeit mit dem Landkreis finanziell zu unterstützen, wurde angenommen. Wenn dies auch nicht einzige Aufgabe der Stadt Tübingen bleiben kann, bedanke ich mich im Namen meiner Fraktion ausdrücklich für Ihre Zustimmung.

Die Zahl der Projekte unserer kleinen großen Stadt entsprechen denen einer Großstadt. Auf den personellen Engpass bei der Bauverwaltung wurde folgerichtig mit einer Stelle im Baudezernat reagiert, wenn auch mit Sperrvermerk. Hier muss die Aufgabe klar umrissen und eine Person gefunden werden. Das wird nicht einfach, ist aber sehr sinnvoll.

Für die wachsenden Erfordernisse der Kinderbetreuung wurden die Weichen baulich und personell richtig gestellt. Damit bleibt Tübingen hier absolut spitze.

Erfreulich, dass unsere Anträge für den besseren Witterungsschutz an Bushaltestellen, das Schwimmen für alle Kinder, mehr Mittel für die Pumptrack, das Programm zum Erhalt der kulturhistorisch und für den Artenschutz wichtigen Trockenmauern oder die Anpassung der Schulbudgets an den tatsächlichen Bedarf oder die Bezuschussung von Nachtcafé und Tübinger Tafel

durchkamen. Und dass wichtige Projekte wie das Solardachprogramm, Licht bei Bedarf oder das betriebliche Gesundheitsmanagement unter dem Sperrvermerk-Vorbehalt weiter verfolgt werden können.

Zur Stelle des Energiemanagers gibt es einen Kompromiss, mit dem wir leben können.

Schade um die Preisvergabe für erfolgreiche Nachverdichtung von Gewerbeflächen. Diesen Antrag müssten wir drangeben.

Stellen für die hauswirtschaftliche Assistenz in den Kitas und sogar die Beschaffung von Kameras für ein vielleicht doch mögliches Onlinestreaming, wenn auch mit Sperrvermerk.

Saldo:

Der Verwaltungshaushalt ist um 296400.— besser.

Der Vermögenshaushalt ist um 817530.— schlechter.

521 130 Euro müssen damit zusätzlich aus der Rücklage entnommen werden. Diese hat ein um 2 Mio höheres Volumen, als notwendig. Die Finanzierung des Haushalts 2018 ist damit problemlos möglich.

Wer dem jetzt nicht zustimmen kann, wird nie einem Haushalt zustimmen können.

Christoph Joachim
Fraktion AL/Grüne